



## **Ausführungen des Vorstandsvorsitzenden Gerhard Wissmann der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt e. V.**

Sehr geehrter Herr Oberscheven, sehr geehrte Frau Weis, verehrte Gäste,

die Ortsvereinigung Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt e. V. wird dieses Jahr 60. Konkret in vier Tagen. Denn der Eintrag in das Vereinsregister am 16.04.1964 beendete die Gründungsphase unserer Ortsvereinigung. Das 60. ist kein klassisches Jubiläum, als Vorstand und Geschäftsleitung aber wollen wir in den folgenden Monaten ganz bewusst die uns anvertrauten Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt unserer öffentlichen Aktivitäten stellen. Umso schöner, dass dies mit heute beginnt. Denn wir empfinden es als angenehme Pflicht, Menschen mit Behinderung in ihrer Teilhabe am Leben in allen gesellschaftlichen Bereichen zu unterstützen.

Den Mitmenschen mit dem notwendigen Einfühlungsvermögen für seinen individuellen Hilfebedarf in den Blick zu nehmen ist eine immerwährende Herausforderung, selbst für alle, die eine solche Aufgabe seit Jahren mit Herzblut bejahen.

Waren es zu Beginn der 1960-Jahre noch Eltern, die für ihre beeinträchtigten Kinder vielerorts Selbsthilfevereinigungen gründeten und dabei überall um jede noch so kleine Unterstützung ringen mussten, so sind heute die Formen der Hilfe für Menschen mit Behinderung sehr vielfältig.

Und doch: Auf dem „Hin“ zur selbstbestimmten Teilhabe behinderter Menschen in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen, zur gelebten Inklusion also, bleibt noch viel zu tun.

Dafür einzutreten und dazu beizutragen, erklärt das Engagement der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt. Es erklärt unsere aktuellen strukturellen Gegebenheiten, wo es heute einer ausgewiesenen Professionalität bedarf und Geschäftsführer Martin Zimmer in der gemeinnützigen Gesellschaft das sog. operative Geschäft leitet und verantwortet.

Der mit einem Leitungsteam mit großer Fach- und Sozialkompetenz das leistet, was im Ehrenamt nicht mehr zu leisten ist.

Weil dies bei uns schon sehr früh erkannt wurde, im Wissen, dass ein gutes und vertrauensvolles Miteinander Grundlage eines jeden Erfolges sein muss, sind wir heute in der Lage, Eltern mit einem kognitiv beeinträchtigten Kind von dessen ersten Lebensjahr an hilfreich zur Seite zu stehen, und, wo immer es notwendig sein sollte, den noch jungen Menschen mit Behinderung einmal in all seinen Lebensphasen zu unterstützen.

Dass wir heute sagen dürfen, unser Angebot ist so vielfältig wie die Menschen, für die wir da sind, dafür stehen wir gemeinsam:



Alle, die bei uns Verantwortung tragen, in Geschäftsführung wie im Vorstand von Verein und Stiftung; mit all jenen, die in den zurückliegenden 60 Jahren Verantwortung trugen, jeder an seinem Platz und zu seiner Zeit. Das verdanken wir aber insbesondere unseren Beschäftigten, die sich täglich den Herausforderungen stellen, vieles leisten, was der Öffentlichkeit weitestgehend unbekannt bleibt. Die ihre Aufgaben meistern, oft unter Verzicht auf berechnete persönliche Bedürfnisse.

Umso mehr ist zu bedauern, dass nach wie vor in unserer Gesellschaft allzu oft jenen die Anerkennung verwehrt bleibt, die nun seit Jahren mit viel Herzblut den Fachkräftemangel abmildern, immer wieder auf Kosten der eigenen Familie.

Die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, die einst mit einer Gruppe von Kindern in einer provisorischen KITA begann, betreut von einer einzigen Fachkraft, sieht sich heute als gemeinnütziges Unternehmen mit insgesamt 315 Aktiven, haupt- wie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter dem Leitgedanken „Vielfalt leben“ den Aufgaben verpflichtet.

Dabei ist anzufügen: Soweit die Aufgaben angesichts des akuten Fachkräftemangels zu bewältigen sind. Denn auch das gehört zur Wahrheit: Nicht alles, was bei der Betreuung kognitiv beeinträchtigter Menschen notwendig wäre, ist angesichts der heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen noch zu leisten.

Da tut es gut, dass bei dem immer schnelleren demografischen Wandel unserer Gesellschaft immer noch 800 Mitglieder unsere Arbeit unterstützen.

Umso schöner aber ist das, was uns gemeinsam gelingt: Dazu gehört für mich das, was wir heute wieder bewundern dürfen, das Kunstschaffen. Und darum freue ich mich, dass unsere Künstlerinnen und Künstler einmal mehr in der ersten Reihe stehen.

Menschen für die Kunst zu begeistern, sie zu animieren, selbst künstlerisch aktiv zu werden, war, ist und bleibt eine vornehmliche Aufgabe der Lebenshilfe. Dass es immer wieder gelang, kognitiv beeinträchtigte Menschen in ihrer Kreativität zu fördern und in ihrem Selbstwertgefühl nachhaltig zu stärken, ist seit der Kinderbetreuung zu Beginn unserer Ortsvereinigung belegt.

Es blieb all die Jahre hinweg ein elementares Ziel der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt. Darum wurde bei uns das Kunstschaffen ab dem Jahre 2007 professionell, und von da an allen zum Angebot.

Es wurde möglich, weil auf Initiative des damaligen Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden, Kurt Weinschütz, die neue Einrichtung in Speyer zum Ort für eine künstlerische Weiterentwicklung für alle von uns betreuten Menschen wurde.



Ab dem Zeitpunkt kannten und liebten bei uns alle, die sich für Kunst interessierten, die Kunstwerkstatt. Der Name „Molemol“ wurde zum Begriff, begleitet vom weniger bekannten „Tonemol“, weil die „Molemoler“ letztendlich immer professioneller wurden.

Die Werke von „Molemol“ und „Tonemol“ aber erfreuten bald gemeinsam Kunstbegeisterte und Kunstinteressierte um die Region Speyer und des südlichen Rhein-Pfalz-Kreises.

Weil die Kunstförderung unserer Ortsvereinigung immer mehr zu einem von der Öffentlichkeit wertschätzend wahrgenommen Markenkern wurde, war das Atelier „Molemol“ eine logische Folge: Eingeweiht im Jahr 2015, unterstützt von Freundinnen und Freunden der Lebenshilfe, denen die Arbeit am Herzen lag und seitdem am Herzen liegt.

Menschen mit besonderen Fähigkeiten nach ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen für visuell gestaltende Künste weitergehend auszubilden, dafür stand und steht Dr. Karin Bury.

Eine brillante Künstlerin, begnadete Pädagogin und Lehrerin mit großem Einfühlungsvermögen, wurde für unsere Künstlerinnen und Künstler und somit für die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt insgesamt zum Glücksfall.

Sie und ihre Künstlerkolleginnen und Kollegen gewannen und gewinnen nicht nur mit ihren Arbeiten die Herzen der Menschen, was wir nun seit Jahren erleben dürfen.

So war denn auch der 28.04.2017 der Beginn einer tiefgründigen menschlichen Verbundenheit zwischen den Künstlerinnen und Künstlern der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt und Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Sie in der BG RCI für das Bildungszentrum Maikammer und für die hier wechselnden Kunst-Ausstellungen über's Jahr Verantwortung tragen.

Ihr damaliger Geschäftsführer Thomas Köhler bezeichnete bei seinem herzlichen Willkommen zur Vernissage „Ansichtssache“ die Ausstellung als etwas ganz Besonderes.

Dass die Ausstellung nicht nur für uns anlässlich der damaligen Rahmenbedingungen etwas ganz Besonderes war, spürten alle, die an diesem Abend so zahlreich in das *Bildungszentrum* gekommen waren. Es war wie gesagt der Beginn einer bis heute wunderbaren Freundschaft: Mit Menschen, für die Kunst gelebte Vielfalt des menschlichen Miteinanders ist, was ja das längst anerkannte und begehrte Kunstangebot der „Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie“ hier im Bildungshaus Maikammer erklärt und begründet.

Dabei hatte ich Sie alle gewarnt, die Sie damals dabei waren und uns noch nicht kannten. Ich sagte dort: „Vorsicht vor uns, wer uns nicht kennt. Denn: wer uns kennenlernt, verliebt sich in uns“, was offensichtlich geschah.



Dass die Künstlerinnen und Künstler der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt nun nach sieben Jahren wiederum in dieser Fülle hier ihr künstlerisches Schaffen präsentieren dürfen, erfüllt uns mit großem Stolz.

Umso mehr ist ein herzliches Dankeschön auszusprechen, das ich gerne an folgende Personen richte. An:

- Herrn Markus Oberscheven (Hauptgeschäftsführer)
  - Herrn Stefan Weis (stellv. Geschäftsführer)
  - ▪ Frau Bettina Weis (Leitung des Hauses Maikammer)
  - Frau Ulrike Stute
  - Frau Petra Singer
  - Herrn Thomas Weise
  - Herrn Gerd Häußermann von der Haustechnik
  - und an das gesamte Catering- und Küchenteam des Bildungszentrums
-